

Gruppen Vorlagen ausarbeitet und in anderer Weise bei der Werbung behilflich ist. In allen großen Städten sollen Unterabteilungen gebildet werden, damit von Zeit zu Zeit für die Einzelhändler und ihr Personal Besprechungen abgehalten werden können. Die Basler oder eine andere Uhrenmesse kann zum Anlaß von Uhrmacher-Kongressen und solchen Ausstellungen genommen werden, die von den in der Uhrenindustrie gemachten Fortschritten Zeugnis ablegen.

Die Fabrikanten und ihre Verkaufsorganisationen sollen sich mit den Einzelhändlern über den dem Publikum zu bietenden Kundendienst einigen. Die Gruppen A und B müssen ihren Rabattsatz den Einzelhändlern gegenüber ändern, je nachdem, ob es sich um Auswahlsendungen oder feste Aufträge handelt. Die Bestechung von Einkäufern muß wegfallen und wird streng bestraft. Die Gruppen A und B dürfen nur durch Vermittlung der Gruppe C Geschäfte machen. Sie dürfen ferner für Rechnung eines Einzelhändlers Uhren nur dann an Mittelspersonen verkaufen, wenn über die Zugehörigkeit des Einzelhändlers zu der Gruppe C kein Zweifel besteht. Wenn die Einzelhändler nicht mehr ganz frische Ware ausverkaufen wollen, so müssen sie einem Treuhänderausschuß eine Liste der auszuverkaufenden Artikel einreichen; vorher sollen sie jedoch versuchen, die Lagerbestände zu modernisieren, aufzufrischen und aufzuarbeiten. Die Beteiligung der Lieferanten an den Kosten der Schaufenster-Ausstattungen der Einzelhändler sollen gewisse Einschränkungen erfahren. Um Ausschreitungen in der Fest-

setzung von Einzelhandelspreisen vorzubeugen, soll ein System geschaffen werden, nach dem der Fabrikant bei Preisherabsetzung die Verluste des Einzelhändlers bis zu einem gewissen Grade teilt. Verstöße gegen die Satzung können den Ausschluß des betreffenden Mitgliedes aus dem Verbands zur Folge haben.

Diese zahlreichen Forderungen erscheinen, im ganzen gesehen, nicht als erfolgversprechend. Selbst wenn es gelingen sollte, den vorgesehenen weitgespannten Rahmen eines großen Zwangssystems herzurichten, so würde doch zweifellos die tatsächliche Macht dieser Organisation im umgekehrten Verhältnis zu den Ansprüchen, mit denen sie auftritt, sowie dem formell vortrefflich ausgebauten Organisationsrahmen stehen. Wenn dem neuen Verbands eine Gefahr droht, die ihn zur Bedeutungslosigkeit verurteilen kann, so ist es die eines Übermaßes an Zielen und Aufgaben. Man sollte von vornherein sehr streng scheiden zwischen denjenigen Aufgaben, die in der gegenwärtigen Zeit (Weltwirtschaftskrise!) nicht die mindeste Aussicht auf Durchführung haben oder auch ganz utopisch, wenn nicht unsinnig sind, wie z. B. die Übernahme sämtlicher Reparaturen in den größeren Ländern durch eine einzige Stelle, und solchen Aufgaben, die in absehbarer Zeit dem gesamten Uhrengewerbe praktischen Nutzen bringen können. Faßt man diese letzteren Aufgaben mit voller Tatkraft an, so wird es sich bald zeigen, daß der neue internationale Verband einen wertvollen Faktor im Rahmen des gesamten Uhrengewerbes bilden wird.

Neue elektrische Uhren

Die W. Z.-Uhr mit Schwerkraftantrieb eines fast „freien“ Pendels und elektromagnetischer Zeigerfortschaltung

Von Dr.-Ing. J. Baltzer

Das System der neuen Uhr

Sehen wir von Zentraluhrenanlagen und den ihnen eigentlich zuzurechnenden Synchronuhren ab, so erkennen wir in der Entwicklung der elektrischen Uhren drei große Gruppen, die sich früher auf ihre Ursprungsländer scharf konzentrierten:

1. **Deutschland und Schweiz:** Federzuguhren, bei denen der Handaufzug durch einen elektrischen Aufzug ersetzt wird. Im übrigen ist das mechanische Uhrwerk unverändert.

2. **Frankreich:** Pendeluhren ohne Federwerk mit Fortschaltung des Zeigerwerks durch das Pendel selbst, das seinerseits auf elektromagnetischem Wege betrieben wird und zugleich den Kontakt steuert.

3. **England:** Trennung von Pendel und Uhrwerk, wobei das Pendel nach Möglichkeit nur den Kontakt für ein elektrisch betriebenes Zeigerwerk auslöst und selbst seinen Antrieb durch elektrische Auslösung eines Schwerkraftantriebes erhält.

Wenn sich in den letzten Jahren die unter 1. und 2. genannten Konstruktionen nicht mehr so scharf auf ihre Ursprungsländer konzentrieren, sondern sowohl in Deutschland und der Schweiz die französischen Typen wie auch umgekehrt in Frankreich die elektrischen Federzuguhren sich durchgesetzt haben, so liegt die Ursache darin, daß es sich hier meist um ausgesprochene Privathausuhren handelt. Die englischen Systeme, die in Deutschland durch die Shorttuhr¹⁾ besonders bekanntgeworden sind, waren dagegen in erster

Linie für astronomische Uhren oder für Hauptuhren von größeren Zentraluhrenanlagen gedacht.

Es ist daher eine zweifellos besonders bemerkenswerte Tatsache, daß jetzt durch Zusammenarbeit einer Schweizer Firma (Pendelec A. G., Neuchatel) und ihrer deutschen Lizenzinhaberin (W. Zeh, Freiburg) die in England für Präzisionsuhren verwandte Methode durch eine sinnreiche neue Konstruktion auch auf preiswerte Halbssekundenpendeluhren für das Privathaus übertragen worden ist. Mit dieser Methode strebt man an, auch für billigere Typen die hohen Gangleistungen des möglichst „freien“ Pendels mit konstantem Schwerkraftantrieb zu erreichen. Am wirtschaftlichsten ließe sich diese angestrebte höhere Präzision natürlich auswerten, wenn man eine solche Regulatoruhr als Hauptuhr einer kleinen „Heimuhrenanlage“ mit möglichst einfachem Nebenuhrenbetrieb verwenden könnte. (Wie es ähnlich ja auch bei den Magnetauhren, im Elektronensystem und bei den Ato-Uhrenanlagen erreicht wird.)

Nach den Vertriebsmitteilungen der Herstellerfirma ist dies auch beabsichtigt, und es befinden sich auch bereits Nebenuhren auf dem Markt. Da jedoch diese Entwicklung noch in der Schwebe ist und wir auch noch keine Gelegenheit hatten, den Nebenuhrenbetrieb zu prüfen, so beschränken wir uns heute darauf, die W. Z.-Uhr als Einzeluhr zu betrachten.

Die Uhr ist eine Schwachstromuhr mit verhältnismäßig geringem Stromverbrauch (etwa 3 Milliampere); als Antriebsquelle wird entweder eine Taschenlampenbatterie, ein besonderes Trockenelement, ein Akkumulator oder schließlich auch der Anschluß an das Wechselstromlichtnetz über einen die Spannung herabsetzenden Transformator und einen Trockengleichrichter, wie ihn die Herstellerfirma selbst

¹⁾ Vgl. v. Socher, Die Shorttuhr mit freiem Pendel, D. U. Z., Jahrgang 1929, Nr. 36 und 40, und das Buch „Electric Clocks“ von Hope-Jones, besprochen D. U. Z., Jahrgang 1931, Nr. 42.